

Keine Tore, aber dennoch viele Sieger



Musik und Ballkunst vereint: Das Benefizkonzert «Hymns@more» von Vivaldissimo begeistert das Publikum und die Fussballexperten Jörg Stiel und Rolf Freitag (ganz links). *(Bild: Sabine Schmid)*

Der Anpfiff erfolgt pünktlich um 20 Uhr aus der Schiedsrichterpfeife. Es sind aber keine Unparteiischen, die auf der Bühne des Thurparks auflaufen, sondern die Experten Jörg Stiel und Rolf Freitag, gemeinsam mit dem Moderator Albert Holenstein. Das Geschehen auf den Fussball-Plätzen in Polen und der Ukraine ist an diesem Abend Nebensache – schliesslich ist spielfrei. Die Hauptrolle spielt für einmal die Musik, respektive die Musikerinnen und Musiker des Orchesters Vivaldissimo, welche zum Konzert «Hymns@more» eingeladen haben. Sie spielen am Konzert die Landeshymne jedes Teilnehmers der Fussball-Europameisterschaft. Aber nicht so, wie sie die Zuschauer im Stadion und vor den Fernsehgeräten zu hören bekommen, sondern als überraschend klingende Arrangements des Komponisten Roman Bislin, der beim Konzert am Klavier mitspielt.

Wackelkandidaten und Wetten

In der ersten Halbzeit des Konzerts widmet sich Vivaldissimo denjenigen Teams, welche nach der Vorrunde der Fussball-Europameisterschaft ihre Koffer bereits wieder packen müssen. In der Gruppe A sind dies Polen und Russland. Die Nationalhymne von Polen hat Roman Bislin in eine tänzerische Polka umgeschrieben, bei jener von Russland ersetzt er die Balalaika durch ein Hackbrett.

Die Experten rund um Albert Holenstein sprechen derweil von Wackelkandidaten und von Überraschungen. «Wegen des Ausscheidens der Russen habe ich eine Wette verloren», gibt Jörg Stiel zu. Wohl manchem im Saal, der sich ebenfalls vertippt hat, ist ein Stein vom Herzen gefallen, dass auch der ehemalige Goalie und Captain der Schweizer Nati nicht unfehlbar ist.

In der Gruppe B ertönt mit der Hymne der Niederlande die älteste Melodie der teilnehmenden Länder. Für die dänische Landeshymne hat sich der Arrangeur einen wehmütigen traurigen Walzer einfallen lassen. Ob er wohl geahnt hat, dass der «Danish Dynamite» 20 Jahre nach dem Gewinn des Europameistertitels nicht mehr zünden wird?

Gleich danach hört das Publikum die jüngste Hymne der teilnehmenden Länder, jene von Kroatien, in welcher nochmals das Hackbrett gespielt wird. Zur Hymne von Irland hat Jörg Stiel eine besondere Beziehung, denn er hat in seiner Aktivzeit gegen die irische Nationalmannschaft gespielt. «Im Stadion spürt man die singenden Fans wie einen Resonanzkasten, doch die Schweizer hört man nicht einmal», verrät er, bevor die Musiker die Hymne als feurigen Folkssong präsentieren. Mit der schwedischen Landeshymne – gespielt und gesungen im Stil eines Abba-Hits – und derjenigen vom Gastgeberland Ukraine beendet Vivaldissimo die erste Halbzeit. Exakt nach 45 Minuten und ein bisschen Nachspielzeit.

Viele Tore und ein Torres

«Weiter wie bisher». Das ist es wahrscheinlich, was Herman Ostendarp den Musikerinnen und Musikern während der Pause gesagt hat. Spieler werden keine ausgewechselt, zu kritisieren gibt es nichts, die Motivation ist nach der Pause sowohl bei Vivaldissimo als auch beim Publikum im fast vollbesetzten Thurpark-Saal riesig. Rolf Freitag erinnert sich an die Weltmeisterschaft 1954 in der Schweiz, als die Schweiz im Viertelfinal gegen Österreich mit 3:0 geführt und das Spiel schliesslich mit 5:7 verloren hat. So viele Tore hat es an der Euro 2012 in einem Spiel noch nicht gegeben. Werde es auch nicht, sind sich Rolf Freitag und Jörg Stiel einig. Mit einem Kommentar zur Frisur von Cristiano Ronaldo geht es zum ersten Viertelfinal. Zu hören sind die Hymnen von Portugal als melancholischer Fado und von Tschechien im Dixie-Stil. Würde das Resultat anhand des Applaus bestimmt, so wäre es garantiert zum Penaltyschiessen gekommen.

Gegensätzlich, was der musikalische Stil und die fussballerische Qualität angeht, ist auch die zweite Paarung. Die griechische Hymne spielen Vivaldissimo als Sirtaki, die deutsche nur mit Streicher. So ist die Melodie aus der früheren Kaiserhymne, geschrieben von Joseph Haydn, gedacht. Dass das deutsche Nationalteam im

Viertelfinal ein leichtes Spiel haben wird, glauben die Experten übrigens nicht, sie trauen den Griechen durchaus eine Sensation zu.

Die bekannten Hymnen aus Italien und England hat Roman Bislin mit ebenfalls bekannten Melodien ergänzt. Im italienischen Tarantella gibt es «Funiculi Funiculà» zu hören, unter «God save the Queen» hat der Komponist bekannte Beatles-Lieder gemischt. Zum letzten Viertelfinal erklingt ein Valse Musette mit der Melodie der Marseillaise und, passend zu den Ballkünsten von Torres, Iniesta und Co., ein feuriger Flamenco.

Kinder sind die Champions

Auch mit einigen «Wenn» und «Aber» ist nach dem Schlusspfiff klar, dass Rolf Freitag und Jörg Stiel an Spanien als Europameister 2012 glauben. Wer es wirklich wird, spielt nach dem Konzert aber vorerst keine Rolle. Denn mit der Zugabe «We are the Champions» sagen Vivaldissimo gleich selber, wer die Gewinner des Abends sind. Nämlich sie selber, die mit ihrem Können die Zuschauer erfreut und dabei noch Gutes getan haben. Das Konzert ist nämlich ein Benefizanlass gewesen zugunsten der Projekts «Viva el futbol» der Stiftung Camaquito, in dessen Rahmen sich Jörg Stiel für Kinder in Kuba einsetzt. Der ehemalige Profifussballer zeigt sich überrascht vom gelungenen Abend. «Das ist der absolute Hammer. So könnte ich noch mehr fussballfreie Abende verbringen», sagt er.

Sabine Schmid